vinetur

Drei Craft-Brauer schließen vier Standorte in Zentral-Ohio

Die Schließungen spiegeln eine landesweite Schrumpfung wider, die von schwachen Brauereieröffnungen, sinkender Produktion und steigenden Kosten geprägt ist.

Montag, 21. September 2026



Drei Craft-Beer-Anbieter haben in den vergangenen Wochen Standorte in Zentral-Ohio geschlossen oder Schließungen angekündigt und damit zu einem breiteren nationalen Rückzug der Branche beigetragen, da die Zahl der Brauereieröffnungen schwach bleibt und die Gesamtproduktion weiter sinkt.

Die jüngste Welle betrifft mindestens vier Betriebe. Nocterra hat zwei Standorte geschlossen, Outerbelt Brewing hat angekündigt, den Betrieb einzustellen, und Fifty West sagte, dass es seinen Standort in Chillicothe schließen wird. Über die Schließungen und Ankündigungen berichtete Axios Columbus am 18. September; sie fielen in den Spätsommer, eine Phase, in der normalerweise viel Bier umgesetzt wird, begünstigt durch Oktoberfest-Aktionen und herbstliche Saisoneinführungen.

Die betroffenen Unternehmen haben bislang keine detaillierten Finanzinformationen zu den Entscheidungen veröffentlicht, darunter Produktionsmengen, Umsatzentwicklungen, Verschuldung oder Personalbestand. Damit bleiben die unmittelbaren Ursachen der einzelnen Schließungen unklar. Dennoch fügen sich die Schritte in eine schwierige Phase für Craft Beer im ganzen Land ein, in der schwächere Nachfrage, weniger neue Marktteilnehmer und anhaltender Kostendruck den Markt neu formen.

Von der Brewers Association veröffentlichte Daten zeigen, dass U.S.-Craft-Brauer im Jahr 2025 mehr Standorte schlossen als eröffneten. Die Branche verzeichnete im vergangenen Jahr 481 Schließungen und 300 Neueröffnungen; damit überstiegen die Schließungen die Eröffnungen um 181 Betriebe. Die Zahl der Neueröffnungen sank gegenüber 2024 um 218 oder 42,1 %, während die Schließungen um 110 beziehungsweise 18,6 % gegenüber dem Vorjahr zurückgingen. Die Branchenorganisation sagte, die Abschwächung bei den Eröffnungen deute auf einen reiferen und wettbewerbsintensiveren Markt mit weniger einfachen Chancen für neue Brauereien hin.

Der gleiche Jahresbericht wies die gesamte U.S.-Craft-Beer-Produktion im Jahr 2025 mit 22.034.000 Barrel aus, ein Rückgang von 4 % gegenüber dem Vorjahr. Der Rückgang kam, während sich auch der breitere Biermarkt abschwächte; das gesamte Biervolumen sank um 5,7 %. Craft Beer erhöhte seinen Anteil am Gesamtbiervolumen leicht auf 13,4 % von 13,2 %, doch dieser Zugewinn entstand in einem schrumpfenden Markt und nicht durch breite Expansion.

Auch die Zahl der in den USA betriebenen Craft-Brauereien ging zurück. Die Brewers Association zählte Ende 2025 9.578 aktive Craft-Brauereien, ein Netto-Rückgang von 2,9 % gegenüber 2024. Der Rückzug setzte sich in diesem Jahr fort. Bis Juni waren landesweit noch 9.344 Brauereien in Betrieb, gegenüber 9.515 ein Jahr zuvor, ein Minus von 171 beziehungsweise 1,8 %. Das Craft-Beer-Volumen lag in der ersten Hälfte des Jahres 2026 um 4 % unter dem gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Diese nationale Schrumpfung zeigt sich nun deutlicher in einzelnen lokalen Märkten, darunter Ohio. Der Bundesstaat bleibt für die Branche wichtig. Mehrere in Ohio ansässige Brauer tauchen in der jüngsten Top-50-Liste der Brewers Association für Craft-Brauer auf, darunter Garage Beer Co. in Columbus, Rhinegeist Brewery in Cincinnati, Great Lakes Brewing Company in Cleveland, BrewDog Brewing Co. in Canal Winchester und Fat Head’s Brewery in Middleburg Heights. Doch eine starke Präsenz an der Spitze des Marktes hat kleinere Anbieter und lokale Außenposten nicht vor Druck geschützt.

Die Regionaldaten 2025 der Brewers Association zeichneten für die East North Central Census Division, zu der Ohio gehört, ein etwas besseres Bild. Die Region verzeichnete ein Wachstum von 0,4 % und war damit im vergangenen Jahr die stärkste Region im Land. Dennoch zeigen die jüngsten Schließungen in Zentral-Ohio, dass die relative Stärke der Region Unternehmen nicht davon abgehalten hat, sich auf lokaler Ebene zurückzuziehen, insbesondere wenn Nachfrage und Kosten sich rasch verändern.

Die Kosteninflation bleibt eines der Probleme, mit denen Brauer konfrontiert sind. Columbus Brewing hat erklärt, dass die Aluminiumkosten um 30 % gestiegen seien, nannte für diesen Vergleich jedoch weder den Zeitraum noch eine Dollarzahl. Aluminium ist ein zentraler Verpackungsfaktor für Bier in Dosen, und höhere Preise können die Margen von Brauereien schmälern, die auf Verpackungsabsatz über Handel und Vertriebsnetze angewiesen sind. In den vergangenen Jahren hatten Brauer zudem höhere Arbeits-, Zutaten- und Betriebskosten zu tragen, während die Verbraucher selektiver entscheiden, wie oft und wo sie ihr Geld ausgeben.

Branchendaten deuten darauf hin, dass der Druck nicht alle Brauereitypen gleichermaßen trifft. Im Jahr 2025 hielten sich Brewpubs und Taprooms laut Brewers Association besser als Mikrobrauereien und regional ausgerichtete Produktionsbrauer. Die Produktion von Brewpubs sank um 1,7 %, die von Taprooms um 3,9 %, während Mikrobrauereien um 8,9 % zurückgingen und regionale Brauereien um 4,1 %. Die Branchenorganisation sagte, gastgewerblich geprägte Modelle hätten sich als widerstandsfähiger erwiesen, weil sie stärker auf den Verkauf vor Ort setzen können, wo die Preise pro Ausschank in der Regel höher sind als im Großhandel.

Dieser Unterschied ist in Ohio wichtig, wo viele lokale Anbieter ihr Geschäft um Taprooms, Veranstaltungen und Quartierskundschaft herum aufgebaut haben und nicht um große Abfüll- oder Verpackungsvolumina. Wenn solche Kundenmuster nachlassen, verlieren Betreiber einen ihrer wichtigsten Vorteile. Gleichzeitig können Brauereien, die an mehreren Standorten expandiert haben oder höhere Fixkosten tragen, bei rückläufigen Einnahmen vor schwierigeren Entscheidungen stehen.

Die Brewers Association hat die jüngste Phase der Branche als Korrektur und nicht als Zusammenbruch beschrieben. In ihrem Bericht 2025 sagte der Ökonom des Verbands, Matt Gacioch, es gebe in einigen Bereichen erste Anzeichen einer Erholung sowie Hinweise darauf, dass Verbraucher unabhängige Biermarken und Erlebnisse in Brauereien vor Ort weiterhin schätzten. Zugleich machte die Organisation deutlich, dass der Markt schwierig bleibt und der Erfolg zunehmend von einer starken Markenidentität, konstanter Qualität und einem Geschäftsmodell abhängt, das den Kunden einen Grund zur Rückkehr gibt.

In Zentral-Ohio zeigen die jüngsten Ankündigungen, wie diese Korrektur vor Ort aussieht. Mindestens vier Betriebe sind nun von Schließungen oder geplanten Stilllegungen betroffen, gerade wenn die Brauereien in einen der geschäftigsten Abschnitte des Herbstkalenders eintreten, und die beteiligten Betreiber haben keine Zahlen veröffentlicht, die zeigen würden, wie viel Spielraum ihnen blieb, um schwächere Umsätze oder höhere Kosten aufzufangen.